

## **Policy Paper für Momentum Kongress 2018**

*Track #10: Ökologie und die soziale Frage*

Abstract

### **Von der Marktlogik zur Gemeinwohllogik: Ein Plädoyer für Public-Value-Orientierung zur Begegnung von Widersprüchen zwischen sozialen und ökologischen Fragen**

Günter Horniak, Julia Dahlvik, Michal Sedláčko, *FH Campus Wien, Public Management*

[julia.dahlvik@fh-campuswien.ac.at](mailto:julia.dahlvik@fh-campuswien.ac.at) , [michal.sedlacko@fh-campuswien.ac.at](mailto:michal.sedlacko@fh-campuswien.ac.at), [guenter.horniak@fh-campuswien.ac.at](mailto:guenter.horniak@fh-campuswien.ac.at)

Die aktuelle österreichische Bunderegierung plant, „Wirtschaftswachstum“ in den Verfassungsrang zu heben, sodass Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz dem erstrebenswerten Ziel „Wirtschaftswachstum“ gegenübergestellt oder diese sogar ausgehebelt werden können. Orientierung am Gemeinwohl bzw. am Public Value – also die Einbeziehung von Lebensqualität und Berücksichtigung eines guten Lebens für alle Teile der Gesellschaft – findet sich im Gegensatz dazu nicht in der österreichischen Verfassung und stellt somit scheinbar ein „Nichtziel“ dar.

Wirtschaftswachstum in der gegenwärtigen Form ist oft untrennbar mit stets steigendem Konsum und Ressourcenverbrauch, wie auch Konzentration politischer Macht, Ungleichheit innerhalb der Gesellschaft, wie auch der Erhaltung von ausbeutenden ökonomischen und politischen Beziehungen auf der globalen Ebene verbunden. Wirtschaftsleistung wird in der Politikgestaltung nicht als Mittel zur Steigerung des Gemeinwohls gesehen, sondern dient als ultima ratio „erfolgreicher“ Politik. Dieser Fokus trägt zur Fortschreibung der Klassengesellschaft bei und vertieft damit die unterschiedlichen Dimensionen der Ungleichheit.

Um dem vorherrschenden neoliberalen Zugang „und BIP-Fetischismus“ in der ökonomischen Lehre und politischen Entscheidungsfindung entgegenzuwirken und ethisches, faires und nachhaltiges Wirtschaften in den Vordergrund zu rücken, halten wir es für wichtig die Rolle des Staates durch ein neues Leitbild zu definieren. In diesem Policy Paper möchten wir Public Value als einen Zugang diskutieren, der das Potential hat, diese Lücke zu schließen und so Widersprüchen zwischen sozialen und ökologischen Fragen zu begegnen.

In der nationalen Debatte besser als Gemeinwohl bekannt, wird in der Wissenschaft international bereits seit über einem Jahrzehnt über Public Value diskutiert. Es ist ein Konzept, das durch unterschiedliche Definitionen, Ansätze und Perspektiven geprägt ist und sowohl als Narrativ und Rhetorik als auch als Paradigma der öffentlichen Verwaltung und bewusster Governance-Zugang fungiert. Dieser neue Zugang legt den Fokus auf die bislang vernachlässigte Zivilgesellschaft und die Beziehung zwischen Bürger\_innen und Staat. Bürger\_innen sind nicht mehr nur passive Rezipient\_innen oder Konsument\_innen, sondern können Prozesse aktiv mitgestalten. Essenziell ist auch die Anerkennung staatlicher Dienstleistungen, privater Haushalte und Gemeinwohlgüter als Quellen von Wohlstand und Wohlergehen.

Zu den Kriterien einer erfolgreichen Public Value Orientierung zählen nach Bozeman und Johnson (2015) unter anderem die Stärkung der öffentlichen Sphäre, Mechanismen für die Artikulation und Zusammenführung von Werten, gerechte Verteilung von Gütern und

Dienstleistungen, fortschrittliche Möglichkeitsstrukturen, Berücksichtigung von Ersetzbarkeit versus Konservierung von Allgemeingut und die Garantie der menschlichen Würde. Public Values (öffentliche Werte) können dabei als normativer Konsens über (Vor-)Rechte, Ansprüche und Verpflichtungen der Bürger\_innen gegenüber einander, der Gesellschaft und dem Staat sowie Prinzipien, anhand derer regiert werden sollte verstanden werden. Wenngleich die einschränkende Annahme gilt, dass ein vollständiger Konsens zwischen den diversen Akteur\_innen unwahrscheinlich ist. (Bozeman 2007)

Diese öffentlichen Werte können beispielsweise sozial, politisch, kulturell, ökologisch, aber auch ökonomisch sein. Auch die Inklusion unterschiedlicher sozioökonomischer Gesellschaftsgruppen und der Abbau benachteiligender Strukturen kann somit als ein erstrebenswerter öffentlicher Wert definiert werden. Der Public Value Zugang stellt für den Staat eine Möglichkeit dar, bestehende Klassenstrukturen bewusst in den Fokus zu rücken und die Verringerung von sozialer Ungleichheit als ein Gemeinwohlziel festzulegen. Ebenso sind ökologische Themen und Probleme, welche ohnehin meist in Zusammenhang mit sozialen Themen gedacht werden müssen, wie verringerter Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft oder die Erhaltung von Naturschutzgebieten zentrale Forderungen eines gesellschaftlich orientierten Public Value Ansatzes. Obwohl das Public Value Konzept ohne expliziten Berührungspunkten zu Diskursen der Nachhaltigkeit, ökologischer Ökonomie oder politischer Ökologie formuliert wurde, gibt es also eindeutige Verbindungslinien zu Themen wie intragenerationale als auch intergenerationale Verteilungsgerechtigkeit, Gemeinwohl, Wohlfahrt, Lebensqualität oder ökologische Nachhaltigkeit.

Die Hauptverantwortung für die richtungsweisenden Entscheidungen – von der Marktlogik zur Gemeinwohllogik – tragen der Staat und all jene Akteur\_innen, die in seinem Namen handeln. Gleichzeitig schließt Gemeinwohlorientierung den Austausch mit und die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft mit ein. Ziel jedes Handelns soll schließlich das sein, was für Menschen Bedeutung hat und ‚wertvoll‘ ist, nicht das, was Entscheidungsträger\_innen für das Beste für die Menschen halten. Wenn es aber darum geht, konkrete öffentliche Werte zu verwirklichen, stellt sich allerdings eine Vielzahl von Fragen, die jeweils kontextspezifisch berücksichtigt werden muss, wie z.B.: Wer entscheidet, welche Werte in den Vordergrund gerückt werden? Wie können diese Werte erzeugt (und gemessen) werden? Wer sind die Stakeholder\_innen und welche Interessen vertreten diese? Wie werden Wert- und Interessenskonflikte behandelt? Insofern kann Public Value durchaus als eine gesellschaftliche Herausforderung verstanden werden, die die Mitverantwortung aller für die Herstellung eines Gleichgewichts betont.

Als ein wichtiges konzeptuelles Tool für die Verzahnung der ökologischen Lebenserhaltungskriterien und menschlichen Bedürfnisse in Public Value Prozessen schlagen wir in diesem Policy Paper das „Donut Diagramm“ (Raworth 2017, cf. Rockström et al. 2009) vor. Die Formulierung von realistischer öffentlicher Politik muss sich zwischen absoluten planetarischen Grenzen und menschenwürdigen sozialen Mindeststandards stattfinden. Die Rolle des Public Value Ansatzes liegt nicht nur darin, konkrete Werte zu definieren und zu verwirklichen, sondern auch durch diese zwei absoluten Grenzen den Bereich des Umweltsicheren und sozial Gerechten abzugrenzen und somit eine ökologisch nachhaltige und faire Gesellschaft mitzugestalten.